

# Standesbewusst

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-445229>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Vorüber ist der Mummenschanz . . .**

Vorüber ist der Mummenschanz,  
Man ist aufs neue ferioß,  
Und heimlich zieht man die Bilanz  
Und feufzt: Die Zeit ist böß!  
Man gibt sich wieder redlich Müß,  
Dem lieben Nächsten, wo man kann,  
Eins aufzuzwicken oder auch  
Was abzuzwacken dann und wann.  
So will es die Alltäglichkeit;  
Der Mensch ist rücksichtslos,  
Die tolle Jagd nach Glück und Geld  
Ist fein erbärmlich Los.  
So rennt er hin und drückt und drängt  
Mit Ellenbogenkraft,  
Bis ihn zuletzt der Senjennann  
Mit harter Hand zur Ruhe schafft.

J. Wiss-Stäheli

**Standesbewußt**

Am Postschalter z' Biedike-n-affe hät sich letßti folgende Dialog entwickelt:  
En Soldat: Sie erlaubed Sie, ist nid es Pak da für mich, postrestant?  
Postbeamte: Chome grad!  
Soldat: Jo, aber es bißeli gleitig, han kei Spt zom Warte!  
Postbeamte: Jo, jo, mir händ au müese warte, bis Sie cho find!  
Soldat: Bitte, no kei so-n-es Muul! Wüßed Sie eigetli au, mit wem Sie's z'lue händ???! Ich bin Underoffiziersaspirant!  
Daß da Postbeamte dünn uff das hü vor Angß zitteret hät und gßlogen ist, ga da Herr „Underoffiziersaspirant“ z'bediene, war eigetli selbsterfännli, aber da Beamte ist efo verschrocke gßit, daß er do im erste Schrecke da Underoffiziersaspirant aagrinst und do erst recht warte loh häät. — Da goht's z'Straßburg flingger zue!

Sidelbini

**Bretter**

Immer wieder gibt es Stellen,  
wo die Welt, für Jud und Christ,  
dunkel, und in manchen Fällen  
gar mit Holz vernagelt ist.  
Lieber Bürger, wenn das Ende  
du noch nicht gelesen hast,  
schlag nicht jammernd in die Hände,  
weil sich dieses wenig paßt.  
Denn gerade, wo die Bronzen  
deiner Biederkeit gedeihn,  
haut man Bretter um die Bronzen  
und um den behau'nen Stein.  
So ein hölzernes Gerüste  
deckte eine Rathauswand,  
dass mit sinnlichem Gelüste  
mancher vor den Brettern stand.  
„Ach, was wird sich da enfüllen!“  
Manchem wurde warm und kühl,  
und die Stiflichkeit, im ställen,  
schwelgte schon im Vorgefühl.  
Endlich fiel die Bretterbrüstung,  
und enttäuschten Angsichts  
sieht man — leider — zur Entrüstung  
sozusagen ziemlich nichts.

Paul Ziltner

**Ein Bibelfester**

Richter zum Angeklagten: „Allo, während Sie dem alten Lahmen ein Almosen gaben, haben Sie gleichzeitig dem neben Ihnen stehenden Herrn die volle Briefstafche aus dem Ueberzieher gemault! Empfinden Sie denn da angefehchts des großen inneren Widerspruchs Ihrer beiden Handlungen nicht starke Gewissensbisse?“  
Angeklagter: „J, woher denn auch! Ich hielt mich getreu an den Bibelspruch: Wenn du Almosen gibst, so lasse deine Linke nicht wissen, was die Rechte tut.“

**Wysheitsprüchli**

Es Drngzähni gnießt niene  
Kei b'sunderi Huld,  
Wenn's dumm geht, wenn's chrumm geht,  
Ist äs dranne d'Schuld.  
Mir hei geng kei Chelli,  
Kei Schnee und keis Äs,  
D'r Winter isch erlech,  
Er macht is nüt nütß.  
D'Srau Poincaré het schynt's  
Wie d'Spiti ein seit,  
E rächt intressant  
Verga-hange-heit.  
Und d'Steinheil het wieder  
E Scheidungsproßäß,  
Die tuet geng so heilig  
Und isch geng so räß.  
Ueber Mangel a Stranke  
Chlagt hüt alli Wält,  
Hingäge-n-a d'r Sasnacht  
Verchlopft me Ißs Gäld.  
Am Süribürg päckle,  
D'Agante brav Lüät,  
Und danke-n-im Stille:  
„D'Polizei tuet is nüt!“  
De Chünig vo Spanie  
Het nächstens im Sinn,  
Es Rundreisli z'mache,  
Paris — Rom — Berlin.  
D'Spirituße mei alli  
Hüür z'Gänß zäme cho,  
D'Bernunft rückt im Taktschritt  
Mit de Tischli d'roo.  
Wenn ig Eier und Mähl häät,  
Welt i chüechle bis gnuo,  
Aber dummerwegs fählt m'r  
De Linke d'rue.  
Jeh löcht m'r mj Lampe,  
Keis Gel isch im Guus,  
Und d'Sprüchli und d'Wysheit,  
Die gange m'r uus.

J. Z. Galt?

**Der Hirtenknabe**

Dröben zieht das Lußschiff schnelle,  
Schaut ins tiefe Tal hinab,  
Drunten radelt bei der Quelle  
Still und froh der Hirtenknab.  
Gräßlich rasseln die Motoren,  
Bis das Schiff den Halt verlor.  
Und der Knabe spißt die Ohren  
Und dann laufchet er empor.  
Dröben stürzen sie zu Tode,  
Die einß wandelten im Tal.  
Hirtenknabe, diese Mode  
Uebst du vielleicht auch einmal.

21. 25.

**Prinz Carneval in Basel**

Endlich kam der Langersehnte, — Kam mit Sonnenschein und Wärme, — Daß der alte Winter brummend, — Schon an Slucht und Rückzug dachte. — Kei, wie ward er flott empfangen! — Schon um vier, vor Tagesanbruch, — Kasellen in allen Straßen — Die berühmten Kupfertrommeln — Und, auf derben Männersehultern, — Schwankten die illuminierten, — Buntemalten Sugslaternen. — Sie verkündeten mit Wig und — Angebor'ner, kecker Spottfluß, — Was im Lauf des Jahrs von allen — Seiten ist gesündigt worden: — Wie die Basler sich blamierten, — Wie im schönen Interlaken — Kaiser Wilhelm wollten feiern; — Wie nicht minder es zum Lachen, — Daß zum neuen Kunstmuseum — Todt kein Spatenstich erfolgte, — Weil man immer noch nicht enig — Drüber, wo man bauen wolle, — Auch der Schuß der Kellnerinnen, — Die von einem Zürcher Wirte — In dem Fess der Schweizer Turner — Wacker ausgebeutet wurden, — Ward ein kräftig Wort geredet. — Selbst der Magistrat bekam zu — Hören, wie das Volk vom Saurecht, — Das er jüngst beschloffen, dachte — Und wie es im Herzen zu den — Wahlen in den Kat der Bürger, — Sum Parteifreit, Stellung nimmt, — Nichts verstonet die Satire. — Der Beschluß des Großen Rates, — Von den Außerkantonalen — Wieder Schulgeld zu verlangen, — Wird zerpfückt, wie das Projekt der — Bahn zur heiligen Christophona, — Wie das Slugfest zu St. Jakob, — Wie der Feimatschuh und wie die — Neue, edle Schulzahnklinik. — Ja, sogar der mindern Basler — Will, perße, Kleinbasler heißen — Allzufriedene Gefinnung, — Die von Doktor Garafin und — Andern so gepries'nen Pferde, — Die das Pulver fast erfunden, — Wie die Basler Zusverkäufe, — Die zum Sprichwort bald geworden, — All das wird, cum grano salis, — Einem Publikum zur Lehre — Und Erbauung, als abschreckend — Beispiel ulkig perßifiziert. — Dabei wird dem tollen Leben, — Was der Saßnacht Triolet ja, — In ausgiebig reichem Maße, — Sroh gehuldigt. Ganze Schwärme — Der verschiedenen Maskierten — Säßen Straßen an und Gassen — Und zumeist die Bierlokale. — Leider überverhocht hier wie — Ueberall, das Mindervorte — Bald das Gute und die alte, — Schöne Kunst des Intrigueirens, — Sie verflacht und wird zur Grobheit, — Umso freudiger begrüßt man — Einen wahrhaft, flotten Waggis, — Eine echte, alte Fante, — Die nicht auf den Mund gefallen, — Abends geht es zu den Fellen, — Wo Frau Venus und Herr Bacchus, — Mit Terpsichore im Bunde, — Sriedlich sich in's Gezepter teilen. — Hier hat auch Prinz Carneval mit — Dem leichtlebigen Gefolge — Das Koflager aufgeschlagen — Und im Strahlenglanz der Lüster, — Bei bestrickend, süßen Weisen, — Saubert er ein farbenprächtig, — Seehaftes Bild des Lebens, — Das, in rhythmischem Gewoge, — Jeder Sorge sich entledigt. — Bis zur grauen Morgenlunde — Herrscht das fröhliche Getriebe; — Und mit schwerem Herzen, aber — Einem desto leichtern Beutel, — Nimmt ein mancher Biedermann und — Manche junge Tänzerin von — Seiner Höheit, dem Beherrscher — Alles närrisch-frohen Scherzes — Ehrfürdtisvoll, wehmütig Abschied.

Sm.

**! ? .**

Scherzfrage: Was ist das letzte dieser vier Interpunktionszeichen?  
Antwort: Der Präsident von Frankreich.  
Wieso? Es ist ein „Point carré“.

**Haut- u. Gesichtscrème „Mein Ideal“**

das Geheimnis der Wiener Frauenschönheit schön und jung zu sein und zu bleiben. Vorzügliche Hautpflegemittel nach der modernen Wissenschaft präpariert zur Entfernung von Flechten, Pickeln, Runzeln, Mitesser und Hautröte, zur Bleichung von Sommersprossen, Leberflecken und braunen Teint. Sie ist die Lieblingscrème der modernen und eleganten Damenwelt. Mit diskret vornehmem Parfüm parfümiert. Macht die Haut weiß und zart und ist besonders im

**Winter gegen rauhe, aufgesprungene rote Haut im Gesicht und der Hände sehr empfehlenswert.** — Preis per Tiegel 5 Fr., gross 9 Fr. Man verlange sofort Gratiszusendung der wicht. Mitteilung mod. Schönheit, Körper- und Gesundheitspflege Nr. 6, eleg. broschiert gegen eine 10 Cts. Retourmarke von

Pharmachemie-Werke P. L. Winter, Zürich I.

**Gratis**

und diskret versende ich den neuesten Katalog über sämtl. hygienischen Bedarfsartikel. Alle Sort. Damenbinden, Frauendouchen etc., komplette Irrigateure schon von Fr. 3.50 an. Kluge Eheleute versäumen es nicht. F. Kaufmann zur Samaritana, Kasernenstr. 11, Zürich. (Erstes Spezialgeschäft). Bei Einsendung von 50 Cts. in Marken ein Spezialmuster extra.

**Leghennen**

nur Ia. Qualität: alle Gerätschaften, Argovia-Futtermittel, Knochenmehlen (Ehrendiplom, viele L. Preise). Illustrierter Katalog gratis.  
**Geflügelhof „ARGOVIA“ (Stäehelin) Aarau.** 1010

**Seltene Bücher**

aller Gebiete, Wünsche angeben! P. Neubauer, Sibilingen b. Schaffhausen

**Stärkungsmittel 1095**

**Ideal - Blutstärker**  
der **Lobeck'schen Apotheke Herisau.** In Orig.-Flasch. à Fr. 4.—, Erprobt. In Apotheken erhältlich.

**Schwache Männer**

verzaget nicht, wenn andere Mittel nichts helfen! Verlangt für 1 Fr. in 4 Postantwortscheinen das Buch **„Die Phönix-Methode“** (Prinzip Prof. Dr. Bier), **Dauernde Erfolge** bei Nervosität, Gicht, Impotenz, chron. Ausfl., Striktura, gibt eingeschumpften und unentwickelten Teilen volle Kraft! **Phönix 76, Posen, St. Martinstr. 93.** 1093

**Bureau „Argus“ Zürich**



Gegr. 1893 fände. Telefon 3822.  
Von Amtsstellen und HH. Rechtsanwältin der Schweiz meist betätigte, im Handelsregister eingetragene Detektiv-Auskunftei.  
**E. C. Gysler.** 1002

**Gratis**

und verschlossen erhalten Sie mel.e Prospekte für Bedarfs-Artikel zur **Kleinerhaltung der Familie** sowie sämtliche hygienische Artikel  
**J. BIELMANN, BASEL**  
(Zag. B. 126) 15 Kohlenberg 15 1098

**Gegen Bleichsucht und Blutarmut**

hat sich seit 30 Jahren vorzüglich bewährt:  
**„Winkler's Eisen-Essenz“**  
von Aerzten empfohlen.  
Erhältlich in allen Apotheken. — Hauptdepot:  
**Winkler & Co., Russikon (Zürich).** 1016

**Clèves E. Doelker ZÜRICH**

1062  
**Amerikanische Restaurant-Buchführung**  
(System „Frisch“)  
ist die praktischste Buchführung für Wirtschaftsbetrieb. Bücher mit Anleitung 20 Fr. Verlangen Sie gratis Prospekt.  
**H. Frisch, Zürich**  
Bücher-Experte 1042

**Personal**

jeder Art findet man am sichersten durch ein **Inserat** in der **Schweizer Wochen-Zeitung** in **Zürich**